

transmissa de septimo celo et de trono Dei in terra, qualiter diem sanctum Dominicum et diem Veneris observare et custodire debetis.“

## 2.

## Die syrische Handschrift „Sachau 302“ auf der Kgl. Bibliothek zu Berlin.

Von

Prof. Dr. Friedr. Baethgen  
in Greifswald.

In dem kurzen Verzeichnis der Sachau'schen Sammlung syrischer Handschriften (Berlin 1885) finden sich zu der Nr. 302 folgende Angaben: „Sammlung von Schriften berühmter Kirchenlehrer (Marcus, Ignatius, Ephraem, Evagrius u. a.) o. A. u. E. (angebrannt). Perg., alt.“

Der Name Ignatius liefs es mir wünschenswert erscheinen, diese Handschrift genauer kennen zu lernen. Ein Blick in das mir von der Kgl. Bibliothek mit grösster Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellte Manuskript genügte jedoch, mich davon zu überzeugen, dafs in ihm von „Ignatius“ nichts enthalten ist, und dafs dieser Name in Sachau's kurzem Verzeichnis aus „Antonius“ verdruckt oder verschrieben ist. (In syrischer Schrift sehen die beiden Namen recht ähnlich aus.) Um nun ändern eine ähnliche Enttäuschung zu ersparen und zugleich um der Verwaltung der königlichen Bibliothek meinen Dank für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie mir auch diese Handschrift zur Verfügung gestellt hat, durch die That zu bezeugen, gebe ich im folgenden eine eingehendere Beschreibung der Handschrift, als sie in Sachau's kurzem Verzeichnis gegeben werden konnte.

Höhe 25 Centimeter, Breite 17 Centimeter. Ein Einband ist nicht vorhanden. 54 zum Teil lose Pergamentblätter, von denen das letzte nur noch halb vorhanden ist, die letzten 10 bis 15 durch Feuer ziemlich stark beschädigt sind. Die Handschrift ist ursprünglich viel umfangreicher gewesen, wie sich aus folgender Berechnung ergibt. Wo die Handschrift einen fort-

laufenden durch Lücken nicht unterbrochenen Text bietet, zeigt es sich, daß immer zehn Blätter zu einer Buchlage (syr. Kurrās) zusammengefaßt sind. Diese Lagen sind auf der je ersten und letzten Seite vom Schreiber selbst mit Buchstaben beziffert. Nun trägt fol. 10 der jetzigen Handschrift, mit welchem eine neue Lage beginnt, die Ziffer 𐤒 = 14; es gingen also 13 Bogen à 10 Blatt = 130 Blatt vorher. Von diesen 130 Blatt sind in der jetzigen Handschrift nur neun erhalten, so daß vorne im Ganzen 121 Blatt verloren gegangen sind, und zwar fehlen von der dreizehnten Lage das erste und das letzte Blatt; von der zwölften ist nur ein Blatt erhalten. Aber auch in der Mitte und am Schluß hat die Handschrift Lücken. Die Lage, welche die Ziffer 𐤒 (= 16) führen sollte, fehlt ganz (hinter dem jetzigen fol. 29.). Die letzte der vorhandenen Lagen ist auf fol. 50 r als die neunzehnte (𐤒) bezeichnet; es sind nur 4½ Blatt von dieser erhalten und zwar fehlen hinter fol. 53 drei Blatt, das fünfte, sechste und siebente der neunzehnten Lage. Fol. 54 ist das achte Blatt dieser Lage. Aus dem Falz ist zu ersehen, daß auch das neunte und zehnte ursprünglich vorhanden war. Hieraus ergibt sich, daß die ursprüngliche Handschrift statt der jetzigen 54 Blatt mindestens 190 Blatt zählte. Sie kann aber auch noch umfangreicher gewesen sein, da sich nicht ausmachen läßt, wieviel am Schluß verloren gegangen ist.

Die Seite zählt durchgängig 40 Zeilen. Geschrieben auf Pergament in schöner und deutlicher nicht allzu großer nestorianischer Schrift; Vokalpunkte sind sehr selten, etwas häufiger die übrigen Lesezeichen. Da Anfang und Ende der Handschrift verloren gegangen sind, so erfahren wir nichts über ihren Schreiber und ihre engere Heimat. Über beides pflegt in syrischen Handschriften am Schluß in dem sogenannten Colophon genaue Auskunft erteilt zu werden. Aus paläographischen Gründen bin ich geneigt, sie dem 8. oder 9. Jahrhundert n. Chr. zuzuweisen; die Schriftzüge zeigen ungefähr den Typus des nestorianischen Manuskripts vom Jahre 768 n. Chr., von welchem sich ein Facsimile bei W. Wright, *Catalogue of Syriac Manuscripts in the British Museum T. III, Pl. XII* findet.

Den Inhalt der Handschrift bilden Abhandlungen verschiedener Kirchenlehrer, welche sich ausnahmslos auf die *vita contemplativa* beziehen; das Buch war offenbar ganz speziell für die Lektüre von Mönchen bestimmt.

1) Aus Marcus Eremita. Fol. 1r beginnt mitten im Zusammenhang תל דהלין הכנא נהוין . לערליא דין דמנד עלין .  
 אהאמרר איכא נסים . = ἐχέτω ταῦτα οὕτως· τὰς δὲ ἀδίκους  
 παρὰ σοῦ μέμψεις ποῦ θήσομεν; bei Gallandi *Bibl. Vet. Pat.*

VIII 80 C aus der *Ἀντιβολή πρὸς σχολαστικόν*<sup>1</sup>. Der Wechsel der redenden Personen ist durch Rubra angedeutet. — Fol. 1 v endet . . . כד . ביד נכפותא דלא ידיעא תכסיה . כד = τῆ ἀδῆλω ἐνλαβεία ἐπικαλύψης · εἰ . . . Gall. 81 E.

Nun fehlen, wie sich aus der Vergleichung mit dem griechischen Text berechnen läßt, in der syrischen Handschrift zwei Blätter. Auf dem jetzigen fol. 2 r. beginnt der Text wieder אנה דמיתא רוגזה על מתרדינא = ὁ θεὸς ὁ ἐπιφέρων τὴν ὄργην τοῖς παιδευομένοις Gall. 85 A. — fol. 3<sup>r</sup> Mitte bringt den Schlufs des Traktats, welcher hier um einige Zeilen umfangreicher ist als der griechische Text bei Gallandi. Rubrum: שלם מאמרא דשבוע . מאמרא דחמניא . . דלוקבל מלכודיקנא : דקדישא מרקוס יחידיא = „Zu Ende ist der siebente Traktat. Achter Traktat, welcher gegen die Melchizedekianer [gerichtet ist], von demselben heiligen Markus dem Einsiedler.“ Die bei Gallandi auf die *Ἀντιβολή πρὸς σχολαστικόν* folgenden zwei Traktate *Συμβουλία πρὸς τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν* und *Περὶ νηστείας* (Gall. 87 A — 92 B) finden sich bei dem Syrer nicht. Der Traktat gegen die Melchizedekianer beginnt fol. 3<sup>r</sup> Mitte: מרן ישוע משיחא . כד לעלמא מן כלה בחקלא דמי : לכרוזוחא = Κύριος τὸν μὲν κόσμον ἀγροῶν, τὸ δὲ τῆς ἀληθείας κήρυγμα σπόρον παρεϊκάσας κτέ. Gallandi 92 B. Dieser Traktat ist bei dem Syrer vollständig erhalten. Da für den griechischen Text nur eine Handschrift bekannt ist, so ist die Übersetzung unseres Syrers nicht ganz unwichtig. Ende fol. 9<sup>r</sup> (= Gallandi 100 D) mit der Unterschrift שלם כתבא : דקדישא מרקוס יחידיא : דהוין תמניא מאמרא : „Zu Ende ist das Buch des heiligen Einsiedlers Markus, welches aus acht Traktaten besteht.“ Unmittelbar daran schließt sich folgendes Rubrum תוב תשיחא דילה דקדישא מרקוס יחידיא [משל אנש יחידיא] דמתקרא : „Weiter Erzählung von demselben heiligen Einsiedler Markus [betreffend einen Einsiedler]<sup>2</sup> mit Namen Malchus.“ Anfang: אית קריתא חדא . אית קריתא דסוריא . אית מלכוס : דמתקרא מרוניא . בהדא אית הוא אנש דיריא סבא דשמה מלכוס . גברא דתדמורתא וקדישא . אנה דין בהו זבנא ארחקת הוית מן אבהי ושר = „Dreissig Meilen vom syrischen Antiochia ist ein Dorf mit Namen Maronia; in diesem lebte ein alter Mönch mit Namen Malchus, ein Wunderthäter und Heiliger. Ich aber hatte mich um jene Zeit von meinen Eltern entfernt u. s. w.“ Die Erzählung ist nicht ganz vollständig erhalten; es fehlt ein Blatt

1) Die syrische Übersetzung dieses Traktats findet sich auch bei Wright, Catalogue DCCCXIX g.

2) Wie sich aus der Erzählung selbst ergibt, sind die eingeklammerten Worte vom Schreiber — infolge des Homoioteleuton — versehentlich ausgelassen.

nach fol. 9. Ende fol. 11<sup>v</sup>. Einen griechischen Text zu dieser Erzählung oder ein zweites syrisches Exemplar habe ich nicht gefunden.

2) Brief des Antonius fol. 11<sup>v</sup> חרב אגרתא דמרי אנטוניוס יחידא = „ferner ein Brief des Herrn Antonius des Einsiedlers und Hauptes der Einsiedler an die Brüder Einsiedler, welche aller Orten wohnen.“ Am Rande: דאנטוניוס. Anfang: מן קדם כל מדם שאלכא שלמיה דחובכון . דאנטוניוס . במוך . סבר אנא דין אחי : דנפשתיא הלין דקרבן לרחמתיא דאלהא הלין . תלתא פורשטון אית להין . אן דכרא הו ראן נקבתא הו .

Dieser syrische Text des Briefes entspricht dem bei Gallandi IV, 659 A als epist. I abgedruckten lateinischen, welcher folgendermaßen beginnt: „Primum saluto vos in Domino. Existimo autem animas quascunque apprehenderit gratia Dei vocantis ad praedicationem suam per verbum proprium, habere tres modos, seu masculos seu feminas.“ Ende fol. 13<sup>v</sup> = Gall. 660 D. Zwei weitere syrische Exemplare dieses Briefes befinden sich in der Bibliothek des British Museum vgl. Wright, Catalogue DCCXXVII, 3<sup>d</sup> und DCCLXXIX, 5; desgleichen eins auf der Nationalbibliothek zu Paris, vgl. Zotenberg, Catalogue des manuscrits syriaques 261,6. Zotenberg verweist auf zwei lateinische Übersetzungen, von denen die eine aus dem Griechischen, die andere aus dem Arabischen gemacht ist, bei Migne, Patrol. curs. compl. Ser. gr. T. XL p. 978 und p. 999. Der betreffende Band von Migne ist mir hier [in Kiel 1887] nicht zugänglich.

3) Brief des Johannes von Theben. fol. 13<sup>v</sup> חרב אגרתא . גמירותא דשררא אידא דבידעתא דאלהותא . ויחנן תאברא . Anfang: משחוליא מנה מן ידעתא מתפרשא = „Die volle Wahrheit, welche durch die Erkenntnis der Gottheit erfüllt wird, ist von der Erkenntnis selbst verschieden.“ Ende fol. 16<sup>r</sup>. Über Johannes von Theben, auch Johannes der Einsiedler und Johannes der Seher aus der Thebais genannt, vgl. Wright Catalogue im Index und Cureton, Corpus Ignatianum 1849 p. 351 f. Er war ein Zeitgenosse des Evagrius, dessen Schriften die Handschrift weiterhin enthält. Ein griechisches Original zu unserm Briefe scheint nicht vorhanden zu sein; dagegen finden sich zwei weitere Exemplare der syrischen Übersetzung bei Wright DCCLXXXIII, 2<sup>h</sup> und DCCXCVII, 1. Vgl. auch Zotenberg 239, 10.

4) Brief Jakob des Sehers, fol. 16<sup>r</sup>. חרב אגרתא דיעקוב חויה . מנא דאחידא נפשא בפגעודי מוכינא דעלמא הנון פגעה הוין ליה שפיה = „Wenn die Seele von den schädlichen Ereignissen der Welt gefangen gehalten wird, so gereichen ihr diese Ereignisse zu Beschwerden.“ Ende fol. 19<sup>v</sup>. — Dieser Brief wird in einer Handschrift des British Museum (Wright DCCXCVII, 3) dem Jakob von Batnae (Sarug) beigelegt; desgleichen bei Assemani Bibl. Or., T. I, p. 304, no. 6. Dafs Jakob von Sarug

den Beinamen „der Seher“ geführt hätte, ist nicht bekannt. Vielleicht liegt nur ein Fehler des Schreibers der Handschrift vor, der dies Prädikat dem Jakob erteilte, während es dem vorhergenannten Johannes zukam.

5) Eine Homilie des Chrysostomus über die Buße, fol. 19<sup>v</sup>. *הוב מאמרא דמר יואנים אפסקופא דקוסטנטינופוליס דעל חיבוחא* Anfang: *זדק לן תנן למתתהו ולמתתהו רורבאית* = „Wir müssen hier gewaltig ächzen und seufzen.“ Ende fol. 21<sup>v</sup>.

6) Aus dem Traktat Ephraems gegen Bardesanes, fol. 21<sup>v</sup>. *חד דו איתיא* Anfang: *דהו לה ידע והו לה חזא בהו שרא ומנה חזק שובחא לשמה* = „Ein Wesen ist's, das er kennt und er sieht; in ihm wohnt er und von ihm geht er aus. Preis sei seinem Namen.“ Ende fol. 22<sup>r</sup>. — Verschieden von dem bei Overbeck, S. Ephraemi Syri etc. opera selecta, p. 132 abgedruckten Stück.

7) Verschiedene Schriften des Evagrius [Ponticus].

a) fol. 22<sup>r</sup>: *על חילה דמרן ישוע משיחא משריין למכתב מלפנותא* = „In der Kraft unseres Herrn Jesus Christus beginnen wir zu schreiben die Belehrung und Ermahnung des seligen Herrn Evagrius an die Einsiedlerbrüder in der Wüste.“ Es sind dies die *Capita practica ad Anatolium* bei Gallandi VII, 553 ff. Die Vorrede an Anatolius fehlt bei dem Syrer; sie findet sich aber an einer anderen Stelle der Handschrift; siehe weiter unten. Der Text beginnt: *א . כרסטינו[חא] איתיה . יולפנא דמשיחא מוחין . דמתקים מן עברא דמיתרותא ומן ידעתא דכינא . ומן הימנותא שרירתא . דזדקא לאלהא .* = *Χριστιανισμός ἐστὶ δόγμα τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ἐκ πρακτικῆς καὶ φυσικῆς καὶ θεολογικῆς συνεισεώς.* Gall. VII, 554 B. Die syrische Übersetzung entspricht dem griechischen Text bis fol. 28<sup>v</sup> = Gall. 566 *καὶ τὰ τῶν ἀγίων θεῶν δόγματα θεραπεύοντες.* Die bei Gallandi nun folgende Schlussanrede an Anatolius fehlt wieder bei dem Syrer; dafür folgen bei letzterem noch weitere Sentenzen bis fol. 29<sup>v</sup> Ende. Aber auch hiermit war die syrische Rezension noch nicht zu Ende geführt. Die jetzige letzte (126.) Sentenz nämlich bricht am Schluss der Seite (fol. 29<sup>v</sup>) mitten im Satz ab. Hinter fol. 29 fehlt in der Handschrift ein ganzer Kurrás (= 10 Blatt). Dies jetzt verloren gegangene Stück hat wohl lauter Schriften von Evagrius enthalten; denn fol. 30<sup>r</sup> (also dasjenige Blatt, welches auf die Lücke folgt) trägt die Kolumnenüberschrift *דמר יואגריס* = „vom Herrn Evagrius“.

b) Dies auf fol. 30<sup>r</sup> mitten im Satz beginnende Stück ist der gewöhnlich unter den Schriften des Nilus aufgeführte Traktatus ad Eulogium monachum, welcher sich in lateinischer Übersetzung in der Bibliotheca patrum maxima, T. XXVII, fol. 246 F sqq.

findet<sup>1</sup>. Der syrische Text beginnt mit den Worten: עליהון וכלהוניהון תדור. Aus der Vergleichung mit einem anderen Exemplar der syrischen Übersetzung im British Museum bei Wright DLXVII, 3 ergibt sich, dafs in dem Berliner Exemplar vorn zwölf Worte fehlen. Weitere Exemplare des Syrsers s. bei Wright DLXX; DCCXXXIV, 7; DCCXXXV, 2; DCCLXII, 1; DCCLXXII, 3. Wright verweist auf Nili opuscula ed. 1673, p. 480. Migne T. 79, col. 1096, Z. 3. — Ende des Traktats in der Berliner Handschrift fol. 41<sup>v</sup>.

c) fol. 41<sup>v</sup>. טוב אסקיטיון דמרי אגוריס טובנא = „Weiter *Σκητιόν* (?)<sup>2</sup> des seligen Herrn Evagrius“. Anfang: מטל דמן קדם זבנא כתבת לי מן צהיון טורא קדישא כד יתב אנא באסקיטיס טורא דמטור = *Ἐπειδὴ μοι πρώην δεδήλωκας ἀπὸ τοῦ ἁγίου ὄρους ἐν τῇ Σαίτει καθεζομένῳ, ποθεινότεα ἀδελφὲ Ἀνατόλιε κατέ* bei Gallandi VII, 553 A. Dies an Anatolius gerichtete Schreiben ist dasjenige, welches bei Gallandi die *Capita practica* einleitet. Ende fol. 42<sup>v</sup> = Gall. 554 B. Andere Exemplare des Syrsers bei Wright DLXVII, 40; DLXIX, 2.

d) fol. 42<sup>v</sup>. Eine im griechischen Original nicht erhaltene Schrift des Evagrius; sehr lückenhaft. Rubrum: טוב דילה כד דילה דקדישא. תהויתה ופוני פתגמא דמן כתבי קדישא. לוקבל דיוא דמנסין לך = „Von eben demselben Heiligen. Beweisstellen und Antworten aus den heiligen Schriften gegen die Dämonen, welche uns versuchen“. Anfang: מן כינא מלילא דאיה תהרת שמיא = „Von der vernünftigen Natur, welche unter dem Himmel ist“. Von dieser Schrift findet sich ein vollständig erhaltenes syrisches Exemplar bei Wright DLXVII, 4 unter dem Titel „Über die acht bösen Gedanken“. Nach dem Londoner Exemplar besteht sie aus einer Einleitung und acht Abhandlungen, von denen jede aus verschiedenen Stellen der heiligen Schrift zusammengestellt ist, welche sich auf die in Frage stehende Leidenschaft beziehen. In dem Berliner Exemplar ist die Einleitung vollständig erhalten; ferner die erste Abhandlung, welche bis fol. 47<sup>r</sup>, und die zweite, welche bis fol. 50<sup>v</sup> reicht. Über die nun folgenden Lücken der Handschrift in ihrem letzten Teile ist im Anfang dieses Aufsatzes berichtet worden.

1) Der griechische Text ist auf hiesiger [der Kieler] Bibliothek weder in der Ausgabe des Suarez noch der von Migne vorhanden; s. aber weiter unten.

2) Dies sonderbare Wort, welches das Original für das syrische אסקיטיון sein muß, scheint bedeuten zu sollen: „ein aus der Skete-Wüste geschriebener Brief“.